



## **INFO zum 1. Mai 2013**

### **der Freien ArbeiterInnen Union (FAU) Bielefeld**

Themenabende der Lokalföderation:

**22.04.: „Wir kriegen nur, wofür wir kämpfen!“ Arbeitskämpfe und gewerkschaftliche Organisierung heute** (wieder der alte Treffpunkt in der Bürger\_innen\_wache, R102)

montags um 18.30 Uhr, anschließend, ca. 20.00Uhr:  
Treffen des **Allgemeinen Syndikats (ASY\_BI)**

**Anarchistisches Forum Ostwestfalen-Lippe (AFOwl): nächstes Treffen am Samstag, 20. April, 14.00 Uhr, Agenda-Büro, Alter Markt 2, Herford**

#### **Gewerkschaften in Aktion**

**1.) „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – Eure Tarifverträge sind Betrug – Leiharbeit abschaffen“**  
Unter diesem Motto ruft die FAU Bielefeld zur Teilnahme an der Demonstration am 1. Mai, 10.30Uhr, Marktstrasse, Bielefeld auf

#### **2.) Bonn: Heraus zum 1. Mai!**

Gemeinsam mit libertären, antiautoritären und anarchistischen Genoss\*innen wollen wir entschlossen und kämpferisch unsere Ideen, Träume und Wünsche auf die Straße tragen.

**3.) Sagt Ja zum Nein! Für eine Gesellschaft ohne Angst und Ausbeutung!** Aufruf der FAU-Hannover zum 1. Mai

**4.) Kommt nach vorne!** Euromayday Ruhr, 4. Mai 2013 Dortmund

#### **Rassismus bekämpfen!**

**5.) 20 Jahre nach dem Brandanschlag von Solingen: Kein Vergeben, kein Vergessen! – Das Problem heißt Rassismus!**

Die Bielefelder FAU unterstützt folgenden **Aufruf zur Demonstration am 25. Mai 2013** in Solingen

#### **Blockupy**

**6.) Blockupy 2013 startet mit der Mobilisierung.** Pressemitteilung Blockupy Frankfurt  
Aktivist\_inn\_entreffen Vorbereitung Blockupy: **14.5.2013, 20:00 Bürgerwache Bielefeld**

#### **Lesetipps**

**7.) Franz Jung: Der Weg nach unten.** Aufzeichnungen aus einer großen Zeit. Autobiographie  
**... und der ganze Rest**

**8.) IT´S TIME TO ORGANIZE! Join the Union!**

**9.) Direkte Aktion #216 (März/April 2013)**

**10.) Termine im April (und Mai)**

# Gewerkschaften in Aktion

## 1.) Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – Eure Tarifverträge sind Betrug – Leiharbeit abschaffen

Unter diesem Motto ruft die FAU Bielefeld zur Teilnahme an der Demonstration am 1. Mai, 10.30 Uhr, Marktstrasse, Bielefeld auf (bei den schwarz-roten Fahnen!)

**Am 1. Mai 1886** gab es in den USA einen Generalstreik, um die tägliche Arbeitszeit auf acht Stunden herabzusetzen. Zentrum der Bewegung war Chicago. Diese wurde von der "Central Labour Union", dem anarchistischen Gewerkschaftsverband der Stadt, getragen. Der Streik verlief weitgehend friedlich, die Stadt wurde lahmgelegt. Zur Eskalation mit den bekannten Ereignissen (Haymarket-Bombe, Justizmord an 8 Anarchisten) kam es erst in den Tagen danach. Aus Solidarität mit den Haymarket-Opfern wurde der 1. Mai von der internationalen Arbeiterbewegung zum Kampftag für den Achtstundentag erklärt.

**Vor 80 Jahren, 1. Mai 1933.** auch daran möchten wir erinnern. Statt die Nazis mit einem Generalstreik von der Platte zu fegen, krochen der ADBG (Vorläufer des DGB) und seine „Freien“ Gewerkschaften den Nazis tief ins Gedärm, um am 1. Mai 1933 mit der SA und anderen Nazis auf der Straße demonstrieren zu dürfen. Der Plan ging nicht auf. Statt von den Nazis zur „Nationalen Einheitsgewerkschaft“ erklärt zu werden, wurde auch der ADGB am 2. Mai verboten, mit den bekannten Folgen der Nazi-Barbarei. (s.u.: Der letzte Aufmarsch, aus: Franz Jung, Der Weg nach unten. Aufzeichnungen aus einer großen Zeit, Hamburg 2000 [3. Auflage], S. 360-362.)

### Heraus zum 1. Mai auch heute!

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit! Schluss mit Leiharbeit, Minijobs, Arm durch Arbeit!

Selbst 30 Stunden pro Woche sind mehr als genug!

Höhere Löhne statt höhere Aktienkurse!

Rente mit 60 statt schufteten bis zur Bahre!

Streikrecht und Koalitionsfreiheit für alle! Weg mit der Tarifeinheit!

Organisiert Euch in Euren Betrieben, Schulen, Stadtvierteln ... selbstbestimmt, basisdemokratisch!

### Freie Arbeiterinnen Union Bielefeld

[www.fau.org/ortsgruppen/bielefeld/](http://www.fau.org/ortsgruppen/bielefeld/)



<http://faubielefeld.blogspot.de/>

## 2.) Bonn: Heraus zum 1. Mai!

Gemeinsam mit libertären, antiautoritären und anarchistischen Genoss\*innen wollen wir entschlossen und kämpferisch unsere Ideen, Träume und Wünsche auf die Straße tragen.

Überall auf der Welt kämpfen Genoss\*innen für die eigene Befreiung und die der sie umgebenden Gesellschaft. Wir versuchen unsere Ketten abzustreifen und sagen dem Bestehenden den Kampf an, denn eine Welt, in der Menschen Hunger leiden, obwohl es genügend Nahrung gibt; in der Kriege zur Profitmaximierung geführt werden, ist eine Welt in der wir nicht leben wollen. Wir wollen ein Zeichen setzen, für unsere kämpfenden Genoss\*innen überall auf der Welt, für unsere Ideen und gegen unsere Leiden, gegen den Kapitalismus als ein Übel, das es zu überwinden gilt. Wir wollen eine Welt in der für jede\*n Platz ist, eine Welt ohne Herrschaft und Ausbeutung. Wir streben ein Leben in Freiheit an, ein Leben, welches sich zu leben lohnt.

### Der Zwang zur Arbeit...

Überall auf der Welt werden Lohnabhängige, zur Profitmaximierung, bis an ihre Grenzen und darüber hinaus physisch und psychisch ausgebeutet. In der BRD werden ganze Arbeitssektoren prekariert, durch Leiharbeitsfirmen in ständig neue miese Arbeitsverhältnisse gezwungen, durch 450€ Jobs am Rande der Existenz gehalten und Erwerbslose in ARGE und Jobcenter gedemütigt, gedeckelt, zu Arbeit gezwungen, deren Lohn nicht zum Überleben reicht, Verstärkt wird dies durch die – gar nicht überraschende – „Krise“ des Kapitalismus und den damit einhergehenden Zwang zu „Sparen“, wodurch immer neue Kürzungen gerechtfertigt werden.

### ...als Fetisch und für die Nation

In Europa baut Deutschland als Krisengewinner Druck auf andere Staaten auf, zwingt z.B. Griechenland zu Privatisierungen, welche letztlich auch deutschen Großunternehmen in die Hände spielen. Die Vormachtstellung wird immer weiter ausgebaut und aggressiv durchgesetzt. „Jetzt wird in Europa Deutsch gesprochen!“ (CDU-Fraktionschef Volker Kauder). In breiten Teilen der Gesellschaft hat sich, damit einhergehend, ein Arbeitsfetisch etabliert, der letztendlich in einem, von verschiedenen Institutionen durchgesetzten, Arbeitszwang gipfelt – frei nach dem Motto: „Wer nicht arbeitet ist auch nichts!“ Gleichzeitig mündet diese Einstellung allzu oft in Sozialchauvinismus, der sich gegen ALG-II Bezieher\*innen, andere „Faulenzer“ oder „Sozialschmarotzer“ richtet und rassistische Hetze gegen „faule Südländer“ (Bild) fördert.

Die großen Gewerkschaften spielen dieses Spiel willig mit und haben sich durch die Sozialpartnerschaft dem Kapital schon vor langer Zeit an den Hals geworfen. Sie halten das falsche Bild aufrecht, Arbeit müsse nur „fair“ bezahlt werden und damit hätten sich die Probleme eigentlich auch schon gelöst. Damit wird der Zwang zur Arbeit verschleiert und so getan als könnte es ein Gleichgewicht zwischen Kapital und den Menschen geben. Die einfachste Grundregel des Kapitalismus, dass dieser ständig neu akkumulieren (Gewinne erhöhen) muss, wird vergessen.

### **Nicht nur ökonomisch Zwänge...**

Überall ist Arbeit auch verbunden mit patriarchaler Herrschaft. Auch in unserer heutigen, vermeintlich so emanzipierten Gesellschaft sind Frauen den Strukturen männlicher Dominanz unterworfen. Frauen verdienen in Deutschland zwischen 8 und 12% weniger als männliche Kollegen – bei gleicher Qualifikation und gleicher Arbeit. Auch die deutliche Unterrepräsentanz von Frauen in höheren beruflichen Positionen ist kein Zufall, sondern ein Ausdruck der sexistischen gesellschaftlichen Strukturen in denen wir nach wie vor leben. Sexuelle Unterdrückung und Diskriminierung sind auch heute noch an der Tagesordnung und tief in allen Bereichen dieser Gesellschaft verankert. Somit wird es als selbstverständlich hingenommen – und durch den Staat liebend gern gefördert -, dass die Frau für die Kindererziehung zu Hause bleibt, während Hausmänner sowieso nur Weicheier sind, die sich ganz unmännlich dem karrieregeilen Weib unterwerfen.

Die zunehmende Individualisierung der Gesellschaft führt zwar zu einer vermeintlich größeren Wahlfreiheit der Lebensentwürfe, doch gerade die konstruierten Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden nicht hinterfragt, geschweige denn angegriffen. Solange Lesben nur in Pornos akzeptiert sind, Männer mit lackierten Fingernägeln als Schwuchteln beschimpft werden und Frauen sich rechtfertigen müssen, wenn sie sich gegen sexuelle Übergriffe zur Wehr setzen – solange kann von einer emanzipierten Gesellschaft nicht die Rede sein und solange wird es keine wirkliche Freiheit geben.

### **... müssen überwunden werden**

Alle Formen der Ausbeutung und Unterdrückung, ob durch Lohnarbeit, Rollenbilder oder Chauvinismus müssen für eine befreite Gesellschaft überwunden werden. Dabei können wir uns nicht auf Staaten oder Parteien verlassen. Der Staat ist nur der lokale Verwalter der Ausbeutung, von ihm ist keine Hilfe zu erwarten, ebensowenig, wie von allen Organisationen die ihn stützen. Unser Kampf gegen staatliche und jede andere Form von Herrschaft ist notwendig, weil eine selbstverwaltete Gesellschaft, frei von Unterdrückung sich nicht von oben herab installieren lässt, sondern von den Menschen selbst errichtet werden muss.

Für diese Gesellschaft werden wir uns solidarisch organisieren. In gegenseitigem Austausch können wir erfahren, wie es ist, ohne Zwang und Konkurrenz zu leben und zu arbeiten. Selbstverwaltet erkennen wir die Fähigkeiten und Bedürfnisse jeder einzelnen Person und können uns gemeinsam danach richten. Und während die Gleichheit der Menschen Ausgrenzung und Ausbeutung ausschließt, werden Vielfalt und individuelle Freiheit gewahrt.

Auch wenn es bis dahin noch ein langer Weg ist:

Lasst uns für dieses bessere Leben für alle am 1. Mai auf die Straße gehen.

Kommt zur libertär-anarchistischen Demonstration um 14 Uhr am Kaiserplatz in Bonn!

### **Für die Anarchie!**

Quelle: <http://bonnlibertaer.noblogs.org/aufruf/>

### **3.) Sagt Ja zum Nein! Für eine Gesellschaft ohne Angst und Ausbeutung! Aufruf der FAU-Hannover zum 1. Mai**

Noch immer geistert die Krise durch Europa – im Norden noch Gespenst, im Süden bereits handfeste Enteignung. Während Griechenland schon beinahe wieder in Vergessenheit gerät, erreichen uns neue Nachrichten einer möglichen Zahlungsunfähigkeit Zyperns. Dass in Südeuropa Massenarmut für die Menschen zum bitteren Alltag geworden ist, flammt hierzulande nur am Rande auf. Stattdessen diskutieren Politik und Medien über Rettungspakete für Banken und rigide Sparmaßnahmen für die vermeintlich Sündigen.

Das Szenario ist immer das Gleiche : Wir sollen uns doch alle zusammenreißen, sparen und noch ein bisschen härter arbeiten, dann ließe sich die Krise gerade noch einmal abwenden. Die allgegenwärtige Krisenstimmung löst Angst aus, und wer Angst hat, lässt sich leichter beeinflussen und kontrollieren. Konkret bedeutet das: prekäre Beschäftigung, geringe Löhne und Abbau von Sozialleistungen. Auch die Standortlogik des DGB macht sich die Angst der Menschen um ihr Einkommen zu Nutze. Da sollen Arbeitsplätze im Standort Deutschland gesichert und lieber in anderen Ländern abgebaut werden, anstatt sich über Grenzen hinweg zu solidarisieren und zusammen gegen die Ausbeutung zu kämpfen.

Selbst die schlechten Bedingungen in der Leiharbeit lassen sich noch unterbieten. Die Enthüllungen bei amazon brachten Schockierendes ans Tageslicht: Die Arbeitsbedingungen der SaisonarbeiterInnen dort sind so miserabel, dass sie bereits als „nur Millimeter vom Arbeitslager“ entfernt bezeichnet wurden. Und die Menschen machen es mit. Durch die Krisenpolitik sind sie zu eingeschüchtert, um sich zu wehren. Sie haben

Angst, selbst diese beschissene Möglichkeit zu verlieren, Geld zu bekommen. Die Alternative von Armut, war schon immer Elend.

Doch diese Politik der Angst und Repression wollen wir nicht hinnehmen! Wir lassen uns gegen die Menschen in den anderen Ländern Europas nicht ausspielen! Und auch nicht gegen unsere KollegInnen hier vor Ort.

### **Wir brauchen keine Arbeit, wir brauchen nur den Lohn**

Die Bundesregierung versucht uns schon einmal auf die Bundestagswahlen einzustimmen, indem sie uns die niedrigste Arbeitslosigkeit seit der Wiedervereinigung verkaufen will. Was jedoch nicht in den Statistiken auftaucht, ist das Sinken der Reallöhne und der immer höhere Anteil von prekärer Beschäftigung. Allein etwa 8 Millionen ArbeitnehmerInnen sind im Niedriglohnsektor beschäftigt.(1) In der Praxis müssen viele von uns gleich zwei Minijobs annehmen, um über die Runden zu kommen, bis ins hohe Alter schufteten oder sich mit Stundenlöhnen von weit unter zehn Euro netto begnügen. Obwohl die Arbeitsbedingungen derartig schlecht sind, nehmen wir sie doch an, weil der Druck der Ämter wächst und Sozialleistungen zusammengestrichen werden. Hinzu kommt, dass die Reallöhne seit 1993 insgesamt gefallen sind. Aber nicht alle haben weniger. Während die Lohnquote beständig abnimmt, steigt gleichzeitig die Gewinnquote, also die Einnahmen aus Aktien, Zinsen, Mieten und unternehmerischer Tätigkeit, immer mehr an.(2)

### **Wir haben kein Problem mit Sanierung - wir haben ein Problem mit der Miete**

Als würde es nicht reichen, dass wir immer weniger Geld haben, müssen wir auch prozentual immer mehr für elementare menschliche Bedürfnisse wie das Wohnen ausgeben. In Hannover erhöhte sich 2012 die Durchschnittsmiete für Neubauten um knapp einen Euro pro Quadratmeter, auch die Mietpreise für Altbauwohnungen stiegen an.(3) Davon sind nicht nur die innenstadtnahen, attraktiven Viertel betroffen, sondern nahezu alle Stadtteile. Dennoch werden im Zuge der großflächigen Aufwertungen und Sanierungen, wie sie zum Beispiel in der Nordstadt oder in Linden-Nord stattfinden, einkommensschwache Menschen an die Stadtränder verdrängt und marginalisiert. Die Möglichkeit, in einer sanierten, energietechnisch modernen und zentral gelegenen Wohnung zu wohnen, sollte nicht vom Mietpreis abhängen, sie ist das Recht aller Menschen. Deshalb fordern wir sanierte Wohnungen für alle und sagen Immobilienspekulation und Mietwucher den Kampf an!

### **Widerstand beginnt in Job, Wohnung und Alltag**

Während die Mieten in der BRD „nur“ steigen, explodieren die Lebenshaltungskosten in Ländern wie Spanien oder Griechenland geradezu. Die sozialen Kämpfe und der Widerstand, den die Menschen dort gegen die sich verschlechternden Lebensbedingungen führen, verdeutlicht, wie stark wir sein können, wenn wir uns gemeinsam selbst organisieren. Beispiele sind die spanische Generalstreiksbewegung vom 29. März und 14. November 2012, Aktionen gegen Zwangsräumungen, die Besetzung des Stahlwerks von Thessaloniki oder die Gründung von Gesundheitskollektive in Griechenland.

Doch wir wollen nicht nur solidarisch mit den emanzipatorischen Bewegungen in Südeuropa sein. Wir müssen auch hier vor Ort etwas bewegen, das über die sozialpartnerschaftlichen Forderungen des DGB nach „guter Arbeit zu gutem Lohn“ hinausgeht. Unser Widerstand muss im Kleinen und Alltäglichen beginnen: Indem wir uns mit unseren NachbarInnen, die von Mieterhöhung betroffen sind, solidarisieren und bei Zwangsräumungen Polizei und GerichtsvollzieherInnen erst gar nicht ins Haus lassen. Indem wir uns im Job nicht gegen unsere KollegInnen ausspielen lassen und stattdessen gemeinsam mit LeiharbeiterInnen, Arbeitslosen, Auszubildenden und Studierenden für die Rechte aller kämpfen.

Indem wir die Menschen, die momentan in Europa und weltweit vor ökonomischen und politischen Krisen in die BRD fliehen, nicht als unsere Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt betrachten, sondern sie in ihrem Kampf um ein würdiges Leben unterstützen. Indem wir uns gegen die ungleichen Einkommen von Männern und Frauen stellen und gleichen Lohn für alle, ganz gleich welchen Geschlechts, fordern.

### **Holen wir uns zurück, was uns sowieso gehört**

Dividende von Aktien und Rendite von Vermögen entsteht nicht aus dem Nichts. Die Gewinne sind der Lohn, der uns nicht ausgezahlt wurde; das Arbeitslosengeld, das uns gekürzt wurde; der kleine Laden, der Pleite gegangen ist; die Miete, die wieder erhöht wurde; die Schule, die wieder nicht renoviert wird.

Wenn wir uns unserer Angst vor den Konsequenzen und den Strafen stellen und uns gegenseitig helfen, dann beginnt zwar nicht das Paradies – die gerechte Gesellschaft in der alle nach ihren Interessen und Fähigkeiten frei und gleichberechtigt sein können – aber wir können uns auf den Weg machen, es zu finden.

### **Sagt Ja zum Nein! Beteiligt euch am Sozialrevolutionären Block auf der 1.Mai-Demo des DGB**

#### **Auftakt 9:00 Uhr - Abmarsch 10:00 Uhr (pünktlich!)**

(1) Süddeutsche Zeitung: Von der Leyen schließt die Schere. Armutsbericht der Bundesregierung. 06.03.2013

(2) Oliver Nachtwey: Im Paternoster nach unten. In: Der Freitag, 25.07.2012

(3) Andreas Schinkel: Mieten in Hannover werden deutlich teurer. In: Hannoversche Allgemeine Zeitung, 20.02.2013

Quelle: [http://www.fau.org/artikel/art\\_130412-171349](http://www.fau.org/artikel/art_130412-171349)

#### **4.) Kommt nach vorne! Euromayday Ruhr, 4.Mai 2013 Dortmund**

- Weil wir keine Lust haben, für Wohnen u. Strom immer mehr Geld auszugeben.
- Weil wir genug davon haben, von Erwerbsarbeit nicht leben zu können, uns von Behörden drangsaliert zu lassen, gedemütigt und erpresst zu werden.
- Weil uns ein Bildungssystem zuwider ist, das von den Personalabteilungen der Unternehmen bestimmt wird und bei dem Geld entscheidet, wer wohin kommt.
- Weil wir kein Europa wollen, in dem das Kürzungsdiktat zum Wohl von wenigen immer mehr Menschen in Armut und Prekarisierung zwingt.
- Weil wir keine Grenzen wollen, an denen fliehende Menschen auf Verwertbarkeit überprüft werden: Menschen sollen bleiben können, überall.
- Weil im Kapitalismus Menschen als Ware gelten.
- Um es kurz zu machen: Weil Kapitalismus immernoch scheiße ist.
- Dagegen wollen wir gemeinsam den Euromayday mit Leben füllen, unsere Vorstellung des Zusammenlebens sichtbar werden lassen und unsere Forderungen und Utopien auf die Straße bringen.
- Gemeingüter wie Strom, Wasser, Verkehrsmittel und Wohnen, Kultur und Bildung müssen allen zugänglich sein.
- Wenn die Bürokratie nervt: Demokratisieren statt privatisieren!
- Es ist Zeit, gegen die Privatisierung der Städte Widerstand zu leisten. Die Stadt gehört uns allen.
- Alle sind willkommen, ob aus den Ländern des Südens, aus Südosteuropa oder Uecker-Randow. Sozialschnüffler und Private Security gehen gar nicht. Nazis auf den Mond!
- Arbeiten und gleichzeitig zum Sozialamt gehen müssen darf nicht länger sein! Aus Angst vor Erwerbslosigkeit alles hinnehmen, auch Demütigung und Konkurrenz, darf nicht länger sein! Bedingungsloses Grundeinkommen wär' schon mal was.
- So lässt sich die Grundlage legen für ein solidarisches Zusammenleben jenseits von Grenzen. Für eine Gesellschaft, in der man ohne Angst verschieden sein kann.
- Kommt zum Euromayday und bringt eure Ideen, Forderungen und Utopien mit!

Das diesjährige Motto des Euromayday »Kommt nach vorne!« ist eine Anspielung auf die skandalöse, beweislose Verurteilung von Tim H. In Dresden. Tim H. wird vorgeworfen 2011 bei den Protesten gegen den Naziaufmarsch in Dresden den Durchbruch durch eine Polizeisperre koordiniert zu haben – unter anderem mit den Worten »Kommt nach vorne!«. Dafür wurde er jetzt zu einer Haftstrafe von einem Jahr und zehn Monaten verurteilt – ohne Bewährung!

Beim Euromayday Ruhr 2013 steht »Kommt nach vorne!« zugleich als Aufforderung an alle Prekarierten mit ihren Forderungen nach einem besseren Leben gemeinsam sichtbar zu werden und die Vereinzelung zu überwinden.

Quelle: <https://euromayday.noblogs.org/aufruf/>

## **Rassismus bekämpfen!**

#### **5.) 20 Jahre nach dem Brandanschlag von Solingen: Kein Vergeben, kein Vergessen! – Das Problem heißt Rassismus!**

Am 29. Mai 1993 verübten vier junge Männer einen Brandanschlag auf das Haus der Familie Genç. Gürsün Ince, Hatice Genç, Gülüstan Öztürk, Hülya Genç und Saime Genç starben in den Flammen bzw. beim Sprung aus dem Fenster, weitere Familienmitglieder wurden teilweise schwer verletzt. Drei Tage zuvor hatte der Deutsche Bundestag mit der Einführung der sogenannten Drittstaatenregelung das Grundrecht auf Asyl in Deutschland faktisch abgeschafft. Beide Ereignisse jähren sich im Mai 2013 zum 20. Mal.

Die Bielefelder FAU unterstützt folgenden

#### **Aufruf zur bundesweiten Demonstration am 25. Mai 2013 in Solingen**

##### **„Das Boot ist voll!“ – Rassistische Hetze zu Beginn der 1990er Jahre**

Die Täter von Solingen kamen nicht aus dem Nichts: Monatelang war in den Medien unter der Parole „Das Boot ist voll!“ gegen „Ausländer“ gehetzt und von einer „Asylantenflut“ halluziniert worden. Bereits seit Beginn der 1980er Jahre hatte die CDU Maßnahmen gegen einen vermeintlichen „Asylmissbrauch“ gefordert. Zu Beginn der 1990er Jahre nahm sie den Anstieg der Asylanträge zum Anlass, die Kampagne im wiedervereinigten Deutschland gesellschaftlich zu verankern.

„Deutschland den Deutschen – Ausländer raus!“ wurde nicht nur zur Parole der Neonazis: Bei tagelangen pogromartigen Angriffen auf Unterkünfte von Geflüchteten und Migrant\_innen in Hoyerswerda und Rostock-Lichtenhagen applaudierten Nachbar\_innen dem Brandsätze werfenden Mob, während Polizei und Ordnungsbehörden streckenweise tatenlos zusahen oder erst gar nicht bzw. viel zu spät erschienen.

Anstatt die Opfer zu schützen und sich mit ihnen zu solidarisieren, schoben ihnen die politisch Verantwortlichen nachträglich sogar die (Mit)Schuld an den Anschlägen zu. Frei nach dem Motto, dass Geflüchtete und Migrant\_innen durch ihre bloße (provokierende) Anwesenheit Schuld an den Angriffen tragen würden.

Nur wenige Tage nach den Angriffen in Rostock ließ der damalige Ministerpräsident des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Berndt Seite (CDU), verlauten: „Die Vorfälle der vergangenen Tage machen deutlich, dass eine Ergänzung des Asylrechts dringend erforderlich ist, weil die Bevölkerung durch den ungebremsten Zustrom von Asylantern überfordert wird“.

Hoyerswerda und Rostock-Lichtenhagen waren keine Einzelfälle. Allein 1992 kam es zu rund 2.000 rassistischen Anschlägen und Übergriffen. 17 Menschen wurden allein in jenem Jahr von Neonazis umgebracht.

### **1993: Die faktische Abschaffung des Grundrechts auf Asyl**

Angesichts der rechten Gewaltexzesse hielt es im Dezember 1992 schließlich auch die SPD-Opposition für geboten, dem sogenannten Asylkompromiss zuzustimmen. Am 26. Mai 1993 wurde im Bundestag die Änderung des Artikels 16 des Grundgesetzes beschlossen.: Die sogenannte Drittstaatenregelung legte von nun an fest, dass das Grundrecht auf Asyl nicht mehr für Menschen gilt, die über ein anderes Land der Europäischen Union bzw. ein angeblich „sicheres Drittland“ einreisen. Das Grundrecht auf Asyl wurde somit faktisch abgeschafft.

Drei Tage später brannte das Haus der Familie Genç.

### **Der Verfassungsschutz und die Täter von Solingen**

Die verurteilten Täter von Solingen im Alter von 16 bis 23 Jahren waren keine bekannten oder gar führenden Neonazis, sie bewegten sich am Rande der extrem rechten Szene. Bei einigen von ihnen schien es keinen Plan für die Tat gegeben zu haben, der Entschluss fiel offenbar recht spontan. Die eigene rassistische Grundeinstellung, die von der unsäglichen „Asyldebatte“ geprägte gesellschaftliche Stimmung, die Motivation, „mal was gegen die Ausländer tun zu müssen“, eine bierselig enthemmte Stimmung und jemand, der ein konkretes Ziel vorschlug, wurden zur tödlichen Mixtur.

Entgegen den offiziellen Aussagen existierte auch in Solingen eine extrem rechte Szene, die bis ins organisierte Spektrum reichte und zu der die Täter Kontakt hatten. Drei von ihnen nahmen an Kampfsporttrainings des „Deutschen Hochleistungskampfkunstverbandes“ (DHKKV) in Solingen teil, das von Bernd Schmitt geleitet wurde. Ein Großteil der Teilnehmer\_innen dieses Trainings stammte aus der organisierten Neonaziszene. Auf Initiative des Vorsitzenden der Ende 1992 verbotenen „Nationalistischen Front“ (NF), Meinolf Schönborn, bildete Schmitt Neonazis für Saalschutz-Aufgaben und gewalttätige Auseinandersetzungen mit dem politischen Gegner aus. Schönborns Ziel war es, Kämpfer für den Aufbau eines „Nationalen Eingreifkommandos“ heranzuziehen. Doch auch andere Rechtsaußen-Gruppierungen hatten zeitweise ein Auge auf die Kampfsportschule geworfen, beispielsweise „Die Republikaner“, ebenfalls bemüht, eine schlagkräftige Truppe aufzubauen. Für den nicht sichtbar politisch aktiven Schmitt, der nie Berührungängste zur extremen Rechten hatte, war dies nicht zuletzt ein lukratives Geschäft: Er hatte sich schon zuvor vom Verfassungsschutz als bezahlter V-Mann anwerben lassen, dem er seine beim DHKKV gewonnenen Erkenntnisse über die Szene verkaufte. Unter den Augen des VS konnte sich also die Neonazi-Szene in Solingen unter tatkräftiger Mitwirkung eines V-Manns vernetzen und zu „Kämpfern“ ausbilden lassen. Und Solinger Jugendliche und Heranwachsende trainierten mit...

### **2012: Der Verfassungsschutz und der „Nationalsozialistische Untergrund“**

Lässt man die Ereignisse rund um den Brandanschlag von Solingen noch einmal Revue passieren, dann stellt sich die Frage, wieso es beinahe 20 weitere Jahre brauchte, bis auch in Teilen des bürgerlichen Spektrums Methoden und teilweise auch die Existenz des VS infrage gestellt wurden. Seit November 2011 wird gegen Mitglieder und UnterstützerInnen der Naziterrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) ermittelt, immer wieder kommen neue Fakten über die Verstrickungen des VS in den Fall ans Licht.

Fest steht, dass der NSU um Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe mindestens neun Menschen aus rassistischen Motiven erschossen, bei zwei Anschlägen in Köln Menschen verletzt, sowie in Heilbronn eine Polizistin ermordet und ihren Kollegen schwer verletzt hat. Über Jahre richtete der NSU unbehelligt Menschen hin, die nicht in ihr nationalsozialistisches Weltbild passten. Die Fahndungsbehörden zogen einen rassistischen Hintergrund der Taten nicht ernsthaft in Betracht. Stattdessen wurden die Opfer zu Tätern gemacht, es wurde einseitig im „migrantischen Milieu“ ermittelt. Die mit den Fällen befasste Kommission wurde – offenbar in der sicheren Annahme, dass es sich bei den Tätern um „Türken“ handeln müsse – „Soko Bosphorus“ getauft; die

Medien taten ihr Übriges, um die Opfer zu diskreditieren, indem sie die Anschläge zynisch als „Dönermorde“ titulierten. Die Existenz einer Naziterrorgruppe schien angeblich unvorstellbar.

Im Laufe der Ermittlungen wurde u.a. bekannt, dass Verfassungsschutzbehörden über Jahre hinweg Personen aus dem direkten Umfeld des NSU-Trios als V-Leute „geführt“ und bezahlt hatten. Wie tief die Verstrickungen des VS reichen, wird wohl niemals abschließend geklärt werden können, zumal aktenweise Beweismaterial vernichtet wurde.

Der Anschlag von Solingen und die Morde des NSU sind nur zwei Beispiele, die verdeutlichen, dass der VS als Behörde weder Willens noch von seiner Aufgabenstellung in der Lage ist, rechte Umtriebe zurückzudrängen und hier lebende Menschen zu schützen. Im Gegenteil: Durch das gezielte Anwerben von bezahlten V-Leuten in der extremen Rechten wird die Szene sogar noch unterstützt. Indirekt aber auch dadurch, indem antifaschistischen und antirassistischen Initiativen, die den Inlandgeheimdiensten oftmals als „verfassungsfeindlich“ gelten, die Arbeit erschwert werden. Bis heute ist der VS unkontrollierbar. Und gehört abgeschafft.

### **Im Kampf gegen Rassismus und Neofaschismus ist jedeR gefragt**

Die rassistische Diskriminierung von Menschen in Deutschland verlangt das Engagement jedes und jeder Einzelnen. Die hiesige Migrationspolitik sorgt mit Residenzpflicht, Arbeitsverboten oder Abschiebeknästen für die gesellschaftliche Isolation und Ausgrenzung von Migrant\_innen und Geflüchteten. Die Abschiebepolitik Deutschlands hat inzwischen zahlreiche Menschenleben auf dem Gewissen: in den Abschiebeknästen, in den Flugzeugen oder in den angeblich sicheren vermeintlichen „Herkunftsändern“. Der institutionelle Rassismus und die Angriffe von Neonazis sind zwei verschiedene Ausformungen des gleichen Problems – und gehen im schlimmsten Fall Hand in Hand.

Es gilt auch, den gesellschaftlichen Rassismus zu bekämpfen. Im November 2012 veröffentlichte die Friedrich-Ebert-Stiftung eine Studie, derzufolge neun Prozent aller Deutschen ein „geschlossen rechtsextremes Weltbild“ haben. Nur 35,6 Prozent lehnen die These „Die Bundesrepublik ist durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet“ entweder „völlig“ oder „überwiegend“ ab.

Da wundert es nicht, dass aktuell in vielen Städte angesichts angeblicher „Asylantenfluten“ die „deutsche Volkseele kocht und ganz „normale“ Bürger\_innen auf die Idee kommen, Lichterketten gegen die Unterbringung von Roma zu organisieren, wie beispielsweise in Essen geschehen.

Flankiert wird derlei beispielsweise von Bundesinnenminister Friedrich, der Asylanträge von Menschen aus Serbien und Mazedonien als „nicht akzeptabel“ bezeichnete, weil die Antragsteller\_innen angeblich die deutschen Asylkriterien nicht erfüllten: „Das ist ein Ausnutzen unseres Systems und ich nenne es Missbrauch.“ Medien wie „Spiegel TV“ texteten zur Unterbringung von Roma in Duisburg-Hochfeld: „Zuwanderer aus Rumänien und Bulgarien verwandeln ganze Wohnviertel in soziale Notstandsgebiete.“ 20 Jahre nach den Morden von Solingen, 20 Jahre nach der Abschaffung des Grundrechts auf Asyl sind sich offenbar (fast) alle einig: Das Problem sind die Roma, also müssen sie weg.

All jene, die sich mit Grauen an die Brandanschläge der 1990er Jahre erinnern, die angesichts der Hinrichtungen durch den NSU Entsetzen empfinden und denen sich angesichts des alltäglichen Rassismus der Magen umdreht: Wir alle sind gefragt!

- **Solidarität mit den Opfern von Rassismus!**
- **Unterstützung der Geflüchteten in ihren Kämpfen für das Recht zu leben, wo immer sie wollen! – Grenzen auf!**
- **Unterstützung antirassistischer und antifaschistischer Initiativen, die den Kampf gegen Rechts organisieren!**
- **Auflösung des Verfassungsschutzes und sofortiger Stopp jeglicher Subventionen rechter Organisationen durch staatliche Behörden!**

**Das Problem heißt Rassismus! Bekämpfen wir ihn – immer und überall.**

**- Samstag, 25. Mai, um 13.00 Uhr in Solingen, Alexander-Coppel-Straße** (Südpark, nahe Bf. Mitte):

Bundesweite Demonstration: 20 Jahre nach dem Brandanschlag von Solingen:

Kein Vergeben, kein Vergessen! – Das Problem heißt Rassismus!

**- Mittwoch, 29. Mai, um 19.00 Uhr in Solingen, Rathausplatz 1:**

Gedenk-Demonstration: 29.5.1993 – 29.5.2013. 20 Jahre nach dem Solinger Brandanschlag. Gegen Rassismus und Neofaschismus: Das Problem heißt Rassismus!

Quelle: <http://solingen93.org/25-5/aufruf-25-5/>

# Blockupy

## 6.) Blockupy 2013 startet mit der Mobilisierung

Pressemitteilung Blockupy Frankfurt

- Blockupy 2013: 200 Aktive treiben Vorbereitungen voran
- Aufruf für Aktionstage verabschiedet / Vorab Proteste gegen EU-Gipfel



“Widerstand im Herzen des europäischen Krisenregimes” – unter diesem Motto plant das Blockupy-Bündnis für das Frühjahr erneute internationale Proteste in Frankfurt am Main. Bei einem bundesweiten Treffen am Sonntag im Frankfurter DGB-Haus haben 200 Aktive die Vorbereitungen für die Aktionstage weiter vorangetrieben und einen gemeinsamen Aufruf verfasst.

“Wir tragen unseren Protest, unseren Zivilen Ungehorsam und Widerstand an den Sitz der Profiteure des europäischen Krisenregimes nach Frankfurt am Main. Von polizeilicher und juristischer Repression, die Bewegungen an vielen Orten weltweit und auch uns trifft, lassen wir uns nicht einschüchtern, sondern begegnen ihr mit grenzüberschreitender Solidarität“, heißt es in dem Aufruf. “Setzen wir unsere Solidarität gegen die Politik der Spardiktate! Machen wir deutlich: Wir wehren uns dagegen, dass die Sanierung des Kapitalismus in Europa auf dem Rücken der Lohnabhängigen, der Erwerbslosen, der Rentnerinnen und Rentner, der Migrantinnen und Migranten und der Jugendlichen ausgetragen wird.”

Für Freitag, 31. Mai, planen die Blockupy-Aktiven massenhafte Blockaden der Europäischen Zentralbank und weitere Aktionen im Frankfurter Stadtgebiet. Für Samstag, 1. Juni, ruft das Bündnis zu einer großen internationalen Demonstration auf. Im vergangenen Jahr beteiligten sich 30.000 Menschen an der Blockupy-Demo.

Außer der Vorbereitungsgruppe in Frankfurt haben sich bereits weitere lokale Krisenbündnisse und Vorbereitungsgruppen, unter anderem in Berlin, Wien, Köln, Kassel und Bielefeld gebildet.

Blockupy-Sprecher Thomas Occupy “Wir werden uns nach Kräften bemühen, den Protest noch größer, bunter und lauter auf die Straßen in Frankfurt zu tragen. Um uns davon auch nur teilweise abzuhalten, müssten die Behörden das ganze Stadtgebiet für Tage sperren.”

Die Blockupy-Aktionstage 2013 reihen sich ein in europaweite Gegenaktivitäten zur aktuellen Krisenpolitik: So wird es am 13. März europaweit – auch hierzulande – dezentrale Aktionen gegen den EU-Gipfel geben. Am 14. März fahren Blockupy-Aktive von mehreren Städten aus nach Brüssel zu einer Demonstration gegen die von den europäischen Regierungen vorangetriebene Verarmungspolitik.

Das Blockupy-Bündnis wird getragen von Aktivistinnen und Aktivisten verschiedener emanzipatorischer Gruppen und Organisationen, darunter die Interventionistische Linke, Attac, Occupy Frankfurt, Gewerkschaften, Jugend- und Studierendenverbände wie die Linksjugend Solid und die Grüne Jugend, das Erwerbslosen-Forum Deutschland, die Partei “Die Linke” und – in diesem Jahr dazu gekommen – das Netzwerk Friedenskooperative und das Bündnis “Ums Ganze”.

Aufruf und weitere Informationen: [blockupy-frankfurt.org](http://blockupy-frankfurt.org)

### 14 | 05 | 2013 20:00 Bürgerwache Bielefeld | Vorbereitung Blockupy

Am 14.05.2013 lädt das Bielefelder Blaue Wunder zu einem weiteren Aktivist\*innentreffen in die Bürgerwache ein. Hier treffen sich sowohl Delegierte aus engagierten Gruppen, als auch interessierte Einzelpersonen, um eine ostwestfälische Beteiligung zu Blockupy 2013 (31.05-01.06.2013 in Frankfurt a.M. <http://www.blockupy-frankfurt.de/>) vorzubereiten. Teil der Planungen sind auch verschiedene Aktivitäten im ostwestfälischen Raum, um den Protesten gegen die kapitalistische Krisenlösung auch hier vor Ort in die öffentliche Wahrnehmung zu bringen.

### Veranstaltung am Freitag, 19.4., 20.00Uhr: Vortrag: Krise und Widerstand – zur sozialen und politischen Situation in Spanien

Gonzalo ist ein in Bielefeld lebender politischer Aktivist aus der mittelgroßen Stadt Guadalajara, 70 km von Madrid, und ist dort in verschiedenen sozialen Bewegungen und im sozialen Zentrum „Oktober“ aktiv. Er kann uns über die soziale Situation, aber auch über die vielfältigen sozialen Proteste und Kämpfe in Spanien berichten; von den Aktionen gegen Zwangsräumungen, von Besetzungen und anderen Ausdrucksformen des sozialen Protestes, aber auch von den existentiellen Auswirkungen der realen Verelendung. Es wird eine spanisch-deutsche Übersetzung geben.

Vor dem Vortrag werden wir noch die Kurzfilme „Espanistan“ und „Simiocracia“ zeigen!



Mit dieser Veranstaltung wollen wir, das „Bielefelder Blockupy-Bündnis“, den Auftakt machen zu mehreren Veranstaltungen und Aktionen, die sich auf diese Krise beziehen. Wir möchten hiermit gezielt zu Solidarität mit den Menschen in den Ländern aufrufen. Und diese Solidarität bedeutet für uns auch, hier in Deutschland die AkteurInnen der weltweiten Austeritäts- will heißen Verarmungspolitik zu benennen und anzugreifen.

Als einen Schritt dahin sehen wir die Blockupy-Proteste in diesem Frühjahr, die nun im zweiten Jahr die Europäische Zentralbank (EZB) für einen Tag blockieren wollen. Die EZB steht hier als zentrale Akteurin der Troika, deren Politik allerdings vor allem auch von der bundesdeutschen Regierung tatkräftig getragen und bestimmt wird.

präsentiert von „Blaues Wunder“, in der BürgerInnenwache am Siegfriedsplatz

Kontakt: [blauswunder@onlinehome.de](mailto:blauswunder@onlinehome.de)

## Lesetipp

### 7.) Franz Jung: Der Weg nach unten. Aufzeichnungen aus einer großen Zeit. Autobiographie

Als expressionistischer Dichter, Dada-Trommler, Freiwilliger und Deserteur des 1. Weltkriegs, Aktivist des Spartakusbundes, Mitbegründer der KAPD, Vagabund, Schiffsführer, Leiter einer russischen Zündholzfabrik, Wirtschaftsanalytiker und Börsenspekulant war Franz Jung schon zu Lebzeiten eine Legende. Er war oft im Gefängnis, vielfach auf der Flucht, schrieb ca. 30 Romane, mehr als zehn Theaterstücke sowie Essays, Radiofeatures, ökonomische und politische Analysen.

Er war der Inbegriff des Abenteuertums, des Aufbruchs und Ausbruchs. »Ein Charakter, wie man sie heutzutage nur noch auf Leinwänden trifft«, beschreibt ihn Günter Kunert. Jung war immer kompromisslos und ist dadurch in diesem »Jahrhundert des Verrats« zu einer paradigmatischen Figur geworden. Zur Zertrümmerung der großen Illusionen und Ideologien hat er einen bedeutenden Teil beigetragen.

»Einer der imponierenden Väter, in deren Fußstapfen wir traditionell sicherer stehen könnten in unserem Land«, sagt Günter Herburger über ihn und Michael Rohrwasser bezeichnet den Weg nach unten als eines der wichtigsten Bücher, die nach dem Krieg erschienen sind.

Verlag Edition Nautilus, Neuauflage, Broschur, 440 Seiten, € (D) 15,80€, <http://www.edition-nautilus.de/programm/biografien/buch-978-3-89401-350-9.html>

Insbesondere das Kapitel zum 1. Mai 1933 ist uns aufgefallen, daher die ausführliche Leseprobe:

#### Der letzte Ausmarsch

In Erinnerung geblieben [...] ist mit der 1. Mai des Jahres 1933, der von der Regierung durch ein Sondergesetz bestimmte „Feiertag der nationalen Arbeit“.

[...] In Berlin war an diesem Tage das Wetter besonders schlecht. Es schneite.

Typisches Aprilwetter. Im Laufe des Tages ging das Schneegestöber in Regen über. Auf den Straßen lag tiefer Matsch.

Zum ersten Mal in der Geschichte sollte – wie es in der Presseverlautbarung hieß – auf dem Tempelhofer Feld eine Masse von anderthalb Millionen Menschen auf einem einzigen Platz versammelt werden. Aus dem Propagandaministerium wurde dazu der folgende Lagebericht veröffentlicht:

Bei einer Breite von sechs Gliedern können von einem Sammelplatz 18.000 Menschen in einer Stunde abgelassen werden. [...] Im Durchschnitt werden 20.000 Menschen pro Stunde von jedem Sammelplatz zum Tempelhofer Feld marschieren. Eine Million Menschen werden marschieren, 500.000 benutzen die Verkehrsmittel. [...] Die Spitze der ersten Züge erreicht um 14 Uhr das Tempelhofer Feld, um 20 Uhr wird die Kundgebung beginnen. [...]

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hatte die ihm angeschlossenen Freien Gewerkschaften angewiesen, sich geschlossen und in möglichst großer Zahl an dem Aufmarsch zu beteiligen. Das taktische Ziel mag gewesen sein, den neuen Machthabern den guten Willen zur Zusammenarbeit zu zeigen, zugleich mit der Hoffnung, die Regierung wird die Gewerkschaften am Leben lassen; der Vorsitzende des ADGB, Genosse Leipart, hatte sich Hitler zur Verfügung gestellt.



So sind an diesem Tage die sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiter, die gewerkschaftliche Elite der deutschen Arbeiterschaft, auf dem Tempelhofer Feld marschiert, eingestreut zwischen den SA- und SS-Standarten von Groß-Berlin, der Hitler-Jugend, den Ortsgruppenführern, Blockwarten, dem Bund Deutscher Mädchen, dem Nationalsozialistischen Reiter-Sturm, dem NS-Kraftfahrer-Korps, dem NS-Fliegerkorps und der NS-Frauenschaft... sind marschiert die Berufsgruppe Metall in etwa 20 Teilkolonnen, die Berufsgruppe Verkehr mit den Eisenbahnern, Omnibussschaffnern und Taxichauffeuren, die Berufsgruppe Papier und Druck, Chemische Industrie, Textil, und die Großbetriebe in für sich geschlossenen Kolonnen unter Führung der NS-Betriebsorganisation [...], marschiert sind die Angestellten der städtischen Betriebe, der Banken, der Versicherungsgesellschaften und der Warenhäuser. [...]

Auf dem Feld waren die Plätze für die Kolonnen vermessen, Barrieren errichtet, 500 Laternen aufgestellt, neun je 14 Meter hohe Scheinwerfertürme gebaut, 19 Riesenlautsprecher [...] über 100 Sanitätszelte mit Ärzten besetzt, und Abtritte gebaut.

In den Abtritten hatte sich die Organisation verrechnet. Oder sie sind überhaupt vergessen worden. Zudem waren die Kolonnen der Gewerkschaftler zwischen SA und SS so eingekeilt, dass es unmöglich geworden war, sich aus der Kolonne zu entfernen; die Ordner hätten das auch verhindert. Sehr viele hatten den Abend vorher im stillen Abschied gefeiert, von der Gewerkschaft, von der Partei, vom Sozialismus, mit Bier und Korn, in den Stammlokalen. Das machte sich jetzt bemerkbar. Die Festteilnehmer konnten, vor Kälte schlotternd, das Wasser nicht halten, es ging in die Hosen und in die Marschstiefel, im Lärm der Trommler und Pfeifer, der Schalmeien und der Blockflöten..."

aus: Franz Jung, Der Weg nach unten. Aufzeichnungen aus einer großen Zeit, Hamburg 2000 (3. Auflage), S. 360-362.

## ...und der ganze Rest

### 8.) It's time to organize – Join the Union

nächste Treffen der **FAU Lokalföderation Bielefeld**  
**montags um 18.30 Uhr:**

**22.04.: „Wir kriegen nur, wofür wir kämpfen!“ Arbeitskämpfe und gewerkschaftliche Organisation heute**

**(wieder der alte Treffpunkt in der Bürger\_innen\_wache, R102)**

anschließend (ca. 20.00 Uhr): **Allgemeines Syndikat (ASY\_BI):**

FAU Bielefeld, c/o Bürger\_innen\_wache, Rolandstr.16, 33615 Bielefeld

eMail: faubi(ät)fau.org, Web: [www.fau-bielefeld.de.vu](http://www.fau-bielefeld.de.vu) oder <http://faubielefeld.blogspot.de/>

Die FAU ist eine anarcho-syndikalistische Gewerkschaftsföderation, die aus lokalen Syndikaten und Gruppen besteht. Interesse? Einfach vorbeikommen und Reinhören, mitreden, mitmachen!



### selb(A)machen / Anarcho-Syndikalistische Jugend (sAm/ASJ)

Wir treffen uns dienstags um 18.30h, im Infoladen Anschlag, Heeperstr.132

<http://selbamachen.blogspot.eu/>

**Glück und Freiheit!**



## RE-Opened

### Anarchistisches Foru Ostwestfalen-Lippe (AFOWl)

In der Bürgerwache Bielefeld haben sich im Februar 2013 die Gruppen **FAU Bielefeld**, „**Dosenträger**“ **Bielefeld**, **Infoladen Anschlag**, **HartzIV-Betroffene Herford** und das [**libertäres netzwerk lippe**] sowie zahlreiche **Einzelpersonen** getroffen. Ziel dieses Treffens war und ist das gemeinsame Kennenlernen und das Vernetzen von anarchistischen Diskussionen und Aktivitäten, Gruppen und Einzelpersonen in Ostwestfalen-Lippe im **Anarchistischen Forum OWL**. Zu unserem 3.Treffen in 2013 am

**Samstag, 20. April, 14.00 Uhr, im Agenda-Büro, Alter Markt 2, Herford**

bist du als Einzelperson oder seid ihr als Gruppe herzlich eingeladen. **Viva la Anarchia!**

Kontakt: [atreffen-owl@lists.riseup.net](mailto:atreffen-owl@lists.riseup.net)

Web: <http://afowl.noblogs.org>

# IT´S TIME TO ORGANIZE !

## **9.) Direkte Aktion #216 (März/April 2013)**

**Zu kaufen gibt es die Direkte Aktion in OWL, soweit uns bekannt:**

**Bielefeld:** - Eulenspiegel, Buchladen, Hagenbruchstr. 7, Bielefeld  
- mondo, buchladen & galerie, Elsa-Brändström-Str. 23, Bielefeld

**Kontakte:** [www.direkteaktion.org](http://www.direkteaktion.org) oder [www.fau.org/da](http://www.fau.org/da)

**Zum Inhaltsverzeichnis:** <https://www.direkteaktion.org/213>

### **Über klinisches Geisterpersonal, weibliche Altersarmut und mehr**

Neben einer Diskussion der weiblichen Altersarmut findet ihr in der aktuellen Ausgabe unter anderem etwas darüber, was es mit der Hafenarbeitergewerkschaft contterm auf sich hat und warum sie für ver.di ein großes Ärgernis ist und wie die Bundeswehr für den DGB gerade zum neuen Bündnispartner avanciert. Weiter geht es auch mit der Diskussion um Kollektivbetriebe, nachdem die Kritik am Premium-Cola-Kollektiv und die darauffolgende Replik des Kollektivs ein starkes Echo hervorriefen.

#### **Aus dem Inhalt:**

##### **Betrieb und Gesellschaft**

„Die Angriffslust auf Contterm steigt“: Interview mit Sascha Schomacker von der Fachgewerkschaft deutscher Seehäfen - contterm

Gender Pension Gap: Der Gender Pay Gap ist nur die Vorstufe zur späteren Altersarmut vieler Frauen  
Zusammen ist man weniger allein: DA-Kollektiv-Reihe – Eine Reportage aus Berlin und was Adorno mit dem Falschen meinte

##### **Zeitlupe**

Bundeswehreinsetzung im Inneren der Gewerkschaft: Zum Schulterschluss zwischen DGB-Führung und Bundeswehr

##### **Globales**

Die kapitalistische Junta schreitet voran: Griechenland beschneidet Grundrechte

„Wir schließen uns zusammen“: Ein Gespräch über Syndikalismus und Peronismus in Argentinien

##### **Hintergrund**

Die Wahrheit von morgen: Gerd Stange formuliert eine libertäre Utopie

Seien wir unmöglich, versuchen wir das Realistische: Oskar Lubin erfindet den „Anarchopragmatismus“

##### **Kultur**

Rohkunst und Käsespießchen: Ein Besuch in der Siebdruckwerkstatt des Künstlerkollektivs Czentrifuga  
Versinkt der Aufstand der Zeichen in Inhaltslosigkeit? – Gespräch mit Schorsch Kamerun über kulturelle Interventionen, nervende Graffiti und die notwendige Solidarität mit dem Hamburger Sprayer OZ

## **10.) Termine im April**

**Anarchistische Buchmesse Mannheim**

**19. - 21. April 2013**

Vom 19. - 21. April 2013 wird es wieder eine vielseitige und bunte **anarchistische Buchmesse in Mannheim** geben. Drei Tage lang wird die Stadt mit libertärer Kultur, zahlreichen Büchern, Lesungen, Vorträgen,

Workshops und Konzerte erleben. Infos zu Veranstaltungsorten, unser Editorial, sowie Werbebanner und weitere Internetwerbung findet Ihr auf unserer Website: <http://buchmesse.anarchie-mannheim.de/>  
Mit libertären Grüßen, **Anarchistische Gruppe Mannheim** <http://www.anarchie-mannheim.de/>

**Donnerstag, 18. April, 20:00 Uhr: Donnerstagskneipe + Vokü**

AJZ Bielefeld, Heeperstr.132, <http://ajz-bielefeld.de/>

**Freitag, 19. April, 20.00 Uhr: Vortrag: Krise und Widerstand – zur sozialen und politischen Situation in Spanien**

Gonzalo ist ein in Bielefeld lebender politischer Aktivist aus der mittelgroßen Stadt Guadalajara, 70 km von Madrid, und ist dort in verschiedenen sozialen Bewegungen und im sozialen Zentrum „Oktober“ aktiv. Er kann uns über die soziale Situation, aber auch über die vielfältigen sozialen Proteste und Kämpfe in Spanien berichten; von den Aktionen gegen Zwangsräumungen, von Besetzungen und anderen Ausdrucksformen des sozialen Protestes, aber auch von den existentiellen Auswirkungen der realen Verelendung. Es wird eine spanisch-deutsche Übersetzung geben.

Vor dem Vortrag werden wir noch die Kurzfilme „Espanistan“ und „Simiocracia“ zeigen! präsentiert von „Blaues Wunder“, in der BürgerInnenwache am Siegfriedsplatz

**Freitag, 19. April, 20.00 Uhr: Buchstabensalat . Wir stellen Neuerscheinungen vor**

„In der Flut der Bücher möchten wir Ihnen einige Exemplare besonders ans Herz legen und wenn möglich mit Ihnen darüber ins Gespräch kommen, zwischendurch oder in der Pause bei einem Glas Wein.“  
im Buchladen Eulenspiegel, Hagenbruchstraße 7, Bielefeld, [www.buchladen-eulenspiegel.de](http://www.buchladen-eulenspiegel.de), Eintritt: 3€

**Freitag, 19. April, 19.30/20.00 Uhr: Konzert: MASERATI, KIM BAXTER (LP-Release-Show!!!) and more**

[MASERATI](#) [hypnotic and repetitive post-rock // Athens, Georgia / US]  
[KIM BAXTER](#) LP-Release-Show!!! [90ies noise-pop // Portland, Oregon / US]  
[KOKOMO](#) [heavy post-rock // Duisburg]  
[THE DROPOUT PATROL](#) [sad-rock // Berlin]  
AJZ Bielefeld, Heeperstr.132, <http://ajz-bielefeld.de/>

**Freitag, 19.4., 21:30 Uhr: The Snooks**

in der Extra - Bluesbar, Siekerstr.20, Bielefeld

**Freitag, 19. bis Sonntag, 21. April: Anarchistische Buchmesse in Mannheim**

Infos zu Veranstaltungsorten, unser Editorial, sowie Werbebanner und weitere Internetwerbung findet Ihr auf unserer Website: <http://buchmesse.anarchie-mannheim.de/>

**Samstag, 20. April, 12.30 Uhr: Solidarisches Essen „Stadtteilkantine für alle“**

im Begegnungszentrum Bültmannshof, Jakob-Kaiser-Str.2, Bielefeld  
Sozialforum Bielefeld lädt ein: Eine andere Welt ist möglich. Ein anderes Bielefeld ist möglich.

**Samstag, 20. April, 14.00 Uhr: Anarchistisches Forum Ostwestfalen-Lippe (AFOWL)**

im Agenda-Büro, Alter Markt 2, Herford,  
Kontakt: [atreffen-owl@lists.riseup.net](mailto:atreffen-owl@lists.riseup.net)

**Viva la Anarchia!**  
Web: <http://afowl.noblogs.org>

**Samstag, 20.4., 21:30 Uhr: Sir Oliver Mally**

in der Extra - Bluesbar, Siekerstr.20, Bielefeld

**Montag, 22. April, 18.30: „Wir kriegen nur, wofür wir kämpfen!“ Arbeitskämpfe und gewerkschaftliche Organisierung heute**

Themenabend der FAU Lokalföderation Bielefeld, anschließend: Treffen des Allgemeinen Syndikats (ASY\_BI), Bürger\_innen\_wache, R 102 (1.OG), Siegfriedplatz, Bielefeld, [www.fau-bielefeld.de.vu](http://www.fau-bielefeld.de.vu)

**Dienstag, 23. April, 17.30 Uhr: Treffen des Sozialforums Bielefeld**

im DIDF in der August Bebel Str. 74, Bielefeld, in dem Gebäude der AWO,  
<http://sozialforumbielefeld.blogspot.de/>

**Dienstag, 23. April, 18.30 Uhr: selb(A)machen / Anarcho-Syndikalistische Jugend (sAm/ASJ), im Infoladen Anschlag, Heeperstr.132, Bielefeld, <http://selbamachen.blogspot.eu/>**

**Dienstag, 23. April, 20.00 Uhr: Vortrag und Gespräch: Prof. Dr. Theodor Bergmann, Stuttgart: Im Angesicht der Niederlage - Ursachen und Hintergründe der NS-Machtergreifung und die Handlungsmöglichkeiten der demokratischen und kommunistischen Kräfte vor 1933**

Die historische Niederlage der Arbeiterbewegung am Ende der Weimarer Republik (vor achtzig Jahren) bedeutete den Beginn einer beispiellosen menschenvernichtenden Periode der europäischen Geschichte. Über diese Niederlage und die Ursachen der Entwicklung der repräsentativen bürgerlichen Demokratie zum faschistischen Staat gibt Theodor Bergmann (Jg. 1916 (!)) Auskunft. Die politischen Handlungsmöglichkeiten der damaligen antikapitalistischen Kräfte in Staat und Gesellschaft unterzieht er quasi als Zeitzeuge der Entwicklung einer umfassenden Analyse.

mondo, buchladen & galerie, Elsa-Brändström-Str. 23, Bielefeld, mit freundlicher Unterstützung der Rosa Luxemburg Stiftung NRW e.V., [kontakt@mondo-bielefeld.de](mailto:kontakt@mondo-bielefeld.de)

**Donnerstag, 25. April, 20:00 Uhr: Donnerstagskneipe + Vokü**

AJZ Bielefeld, Heeperstr.132, <http://ajz-bielefeld.de/>

**Donnerstag, 25.4., 21:00 Uhr: Menic Support Charlie Molaski Three**

in der Extra - Bluesbar, Siekerstr.20, Bielefeld

**Samstag, 27. April, 20.00 Uhr: Kein Tag ohne autonomes Zentrum!?**

5 Jahre ist es her, dass wir das letzte mal, zum 35jährigen Bestehen des AJZ, eine Diskussionsveranstaltung über Geschichte, Situation und Perspektive autonomer Zentren organisiert haben. Nun anlässlich unseres 40sten Geburtstages wollen wir das wiederholen und zusammen mit Leuten aus verschiedenen Zentren und Euch diskutieren, wie die Zukunft autonomer Häuser aussehen kann/soll, wofür Zentren überhaupt noch gut sind und wo die kleinen und großen Schwierigkeiten in der alltäglichen Arbeit autonomer Zentren liegen.

AJZ Bielefeld, Heeperstr.132, <http://ajz-bielefeld.de/>

**Samstag, 27. April, 20.00 Uhr: Konzert im JZ Oerlinghausen**

Infos folgen auf <http://jzo.de/>

**Sonntag, 28. April, 20.00 Uhr: Filmabend im JZ Oerlinghausen**

Infos folgen auf <http://jzo.de/>

**Dienstag, 30. April, 18.00 Uhr: \*"rebel with a cause - fight capitalism 24/7"\***

Antikapitalistische 30A Demo, Gruppe „Kritik und Intervention“ <http://kritikundintervention.org/>

**Dienstag, 30.4., 21:00 Uhr: Pete Anthony Alderton**

in der Extra - Bluesbar, Siekerstr.20, Bielefeld

## Vorschau Mai

**Mittwoch, 1. Mai, 10.30 Uhr: Demonstration zum 1. Mai, Markstr., Bielefeld**

vor dem DGB-Haus, bei den schwarz-roten Fahnen

**Mittwoch, 1. Mai, 18.00 Uhr: Konzert: SHAI HULUD, DEPARTURES, ORBIT THE EARTH, KRIMI**

Krabbelgruppe Entertainment präsentiert

SHAI HULUD [hardcore/ metalcore legende// usa // metalblade rec.]

DEPARTURES [modern hardcore// uk // no sleep rec.]

ORBIT THE EARTH [chaotic hardcore/ ex - ritual, just went black, empty vision// köln, münster, recklinghausen // this charming man rec.]

KRIMI [emotive-metallic-hardcore// ex - in enemy hands // first show + ep release party!!]

AJZ Bielefeld, Heeperstr.132, <http://ajz-bielefeld.de/>

**Montag, 6. Mai, 20.00 Uhr: Die Linke und die Anarchistische Kritik**

Ankündigungstext demnächst auf: <http://rotermontag.blogspot.de/termine/>, von :uniLinks!

„Roter Montag“, in der Extra - Bluesbar, Siekerstr.20, Bielefeld

**Dienstag, 14. Mai, 20.00 Uhr: Aktivist\_inn\_treffen Vorbereitung Blockupy**

Bürgerwache Bielefeld, Blaues wunder, Kontakt: [blaueswunder@onlinehome.de](mailto:blaueswunder@onlinehome.de)

**Samstag, 25. Mai, 13.00 Uhr: Demonstration - 20 Jahre nach dem Brandanschlag von Solingen**

**Kein Vergeben, kein Vergessen! – Das Problem heißt Rassismus!**

Solingen, Alexander-Coppel-Straße (Südpark, nahe Bf. Mitte), <http://solingen93.org/>

**Samstag, 25. Mai, 20.00 Uhr: Griechenland – Faschismus, soziale Kämpfe und antikapitalistische Interventionsmöglichkeiten, mit Ralf Dreis**

Ralf Dreis ist Griechischübersetzer, freier Journalist und FAU-Aktivist.

Veranstaltet von akzent\_in, <http://akzentin.blogspot.de/>

AJZ Bielefeld, Heeperstr.132, <http://ajz-bielefeld.de/>

**Mittwoch, 29. Mai, 19.00 Uhr: Gedenkveranstaltungen - 20 Jahre nach dem Brandanschlag von Solingen**

**Kein Vergeben, kein Vergessen! – Das Problem heißt Rassismus!**

Solingen, Rathausplatz 1 <http://solingen93.org/>

**ACHTUNG TERMINÄNDERUNG:** Die Veranstaltung „Lebensunwert“- NS-Psychiatrie und ihre Folgen, ursprünglich geplant für den 16. Februar, wird wegen Krankheit auf **Samstag, 6. Juli, 14.00 bis 20.00 Uhr** verschoben, der Veranstaltungsort bleibt!